

# Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

|                           |   |                            |                           |
|---------------------------|---|----------------------------|---------------------------|
| <b>Name:</b>              | Maren Kraus   | <b>Austausch im:</b>       | SoSe 2012                 |
|                           |   | (WS/SS/akad. Jahr)         |                           |
| <b>Studiengang:</b>       | Rehabilitationspädagogik (in Deutschland)<br>STAPS APAS (in Frankreich) | <b>Zeitraum (Datum):</b>   | 03.01.2012-<br>01.07.2012 |
| <b>Land:</b>              | Frankreich  | <b>Stadt:</b>              | Paris                     |
| <b>Universität:</b>       | Université Paris Ouest<br>Nanterre La Défense                           | <b>Unterrichtssprache:</b> | französisch               |
| <b>Austauschprogramm:</b> |   |                            |                           |
| (z.B. ERASMUS) Erasmus    |   |                            |                           |

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:  
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

|                            | 1<br><small>(niedrig)</small> | 2        | 3        | 4        | 5<br><small>(hoch)</small> |
|----------------------------|-------------------------------|----------|----------|----------|----------------------------|
| Soziale Integration:       |                               |          | <b>x</b> |          |                            |
| Akademische Zufriedenheit: |                               | <b>x</b> |          |          |                            |
| Zufriedenheit insgesamt:   |                               |          |          | <b>x</b> |                            |

ECTS-Gebrauch:    JA:    x    NEIN:

## Vorbereitung

### Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben/-formular, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Auf die Idee, ein Auslandssemester zu machen, bin ich durch eine Informationsveranstaltung der Fakultät Rehawissenschaften zum Thema Auslandspraktika und Auslandssemester gekommen. Innerhalb dieser Veranstaltung haben auch ein paar ehemalige ErasmusstudentInnen von ihrer Zeit im Ausland und ihren Erfahrungen berichtet, was sehr ansprechend war. Als ich dann im folgenden Vortrag gesehen habe, dass auch eine französische Universität unter den dortmunder Partnerunis ist, wurde das ganze gedanklich für mich noch konkreter, da ich schon nach meinem Abitur ein freiwilliges soziales Jahr in Frankreich absolviert habe und mir gut vorstellen konnte, noch einmal für eine gewisse Zeit nach Frankreich zu gehen. Außerdem hat mich die Stadt Paris immer schon sehr gereizt.

Die konkrete Umsetzung meines Planes, ein Semester in Paris zu studieren, erwies sich dann doch als etwas schwieriger als gedacht, da der Kooperationsvertrag zwischen meiner Fakultät und der Uni in Paris anscheinend schon ausgelaufen war. Meine Erasmuskooordinatorin in Dortmund hat sich jedoch sehr für mich bemüht und letztendlich eine Möglichkeit gefunden, mit der ich dann doch noch ein Auslandssemester in Paris antreten konnte.

Da sich niemand anderes für den Platz interessierte, hatte ich Glück und konnte die ganze Bewerbungsprozedur umgehen.

Die Einschreibung an der Uni Paris Nanterre erwies sich dann allerdings auch als Herausforderung. Die Einschreibung geschieht dort online, jedoch muss man sich dafür erst einmal auf der Homepage der Uni Nanterre zurechtfinden. Diese ist auf französisch, wobei es mir sehr geholfen hat, dass ich durch mein Jahr in Frankreich schon einige Kenntnisse der französischen Sprache sammeln konnte! Die Onlineeinschreibung selbst war auch nicht ganz

einfach, da die Antworten in den Drop-down-Menüs nicht immer ganz ersichtlich waren und auch nicht immer ganz auf meine Situation zutrafen.

Ich habe dann recht schnell Kontakt zum zuständigen Erasmuskoordinator in Paris aufgenommen und dieser hat mir, wenn auch manchmal recht zeitlich verzögert, meine Fragen zu beantworten versucht und auch meine Erasmuskoordinatorin in Dortmund hat mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Letztendlich hat die Anmeldung geklappt, wobei ich leider keine konkreten Informationen (auch nicht auf Nachfrage) bekommen habe, wann genau ich in Paris sein soll.

Der Stundenplanbau hat in dem Sinne nicht wirklich stattgefunden, denn ich hatte kaum Informationen, was ich alles für Möglichkeiten habe und habe dann den Stundenplan des Studiengangs und des passenden Semesters einfach übernommen und mir dann das Lerningreement von meinem Erasmuskoordinator in Paris unterschreiben lassen. Allerdings gab es in Paris noch eine zweite Frau, die sich um die Erasmusstudenten des Studiengangs gekümmert hat und diese hat den Stundenplan dann mit mir noch einmal etwas genauer besprochen. Letztendlich habe ich doch noch einige Kurse aus dem Stundenplan gestrichen, da ich gemerkt habe, dass dies doch ziemlich viel war und einige der Kurse für mich auch gar nicht von Relevanz waren. Außerdem kamen ja auch noch meine beiden Sprachkurse dazu. Diese Frau war es auch, die mir die Einschreibungen in die einzelnen Kurse, die sogenannten *inscriptions pédagogiques*, abgenommen hat, denn in Nanterre muss man sich für jeden Kurs noch einmal einzeln im Sekretariat einschreiben und sich dann für die TDs (*travaux dirigés*) eine Gruppe zuweisen lassen.

## Finanzierung

(z.B. Auslands-Bafög, Sokrates-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Vor einem Aufenthalt in Paris sollte einem bewusst sein, dass diese Stadt ein sehr teures Pflaster ist! Alleine die Mieten für ein halbwegs vernünftiges Zimmer liegen in Paris im Durchschnitt bei 400-800 Euro. Nach oben ist die Preisspanne natürlich offen. Alles was jedoch günstiger ist, ist mit Vorsicht zu genießen. Man kann natürlich Glück haben, aber es kann sich auch um winzige Zimmer ohne Fenster, Doppelzimmer oder andere dubiose Angebote handeln.

Ich habe eine Erasmusförderung von monatlich ca. 150 Euro erhalten. Man hat auch noch die Möglichkeit Auslands-Bafög zu beantragen, was mir aber leider nicht gestattet wurde. Es wird jedoch auch den Studenten empfohlen Auslands-Bafög zu beantragen, selbst wenn man kein Inlands-Bafög bekommt, da anscheinend die Kriterien etwas anders sind. Und außerdem: probieren kostet ja nichts! :) Um das Auslands-Bafög sollte man sich am besten ca. ein halbes Jahr vor Antritt des Auslandsaufenthaltes kümmern. Ich hatte das Glück, dass mich meine Familie bei meinem Projekt Paris unterstützt hat, ansonsten wäre es finanziell hier schwierig geworden, da zu der teuren Miete natürlich auch noch die restlichen Lebenshaltungskosten kommen, welche in Paris auch nicht unerheblich sind!

## Dokumente

(z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

In Zeiten der EU sind zum Glück nicht so viele Papiere erforderlich. Jedoch gibt es einige Dokumente, welche zum Beispiel zur Antragsstellung von Auslands-Bafög nötig sind (am besten auf der Homepage selbst informieren) und Dokumente, welche für die Wohnungssuche wichtig sind, auf welche ich zu einem späteren Zeitpunkt noch zurück komme.

## Sprachkurs

Ich hab an zwei Sprachkursen teilgenommen, welche von der Uni Nanterre angeboten werden. Es handelte sich um einen mündlichen und einen schriftlichen Französischkurs.

Vor Beginn der Sprachkurse musste ich mich einem kleinen Einstufungstest unterziehen, um mündlich und schriftlich jeweils einem Niveau zugeordnet werden zu können, damit ich an den für mich passenden Sprachkursen teilnehmen konnte.

Die Sprachkurse fanden wöchentlich statt und gingen jeweils zwei Stunden lang. Am Ende des Semesters wurde jeder Kurs mit einer Klausur abgeschlossen.

Für Anfänger gibt es auch noch die Möglichkeit einen Intensivkurs vor Semesteranfang zu belegen, welcher um die 200€ kostet. Mir wurde jedoch gesagt, dass sich dieser auch schon

deswegen lohnt, um vorab Kontakte zu anderen Austauschstudenten zu knüpfen zu können. Dazu muss man vielleicht sagen, dass es in Paris recht schwierig war einheimische Studenten kennenzulernen. Die ist sicher von Fakultät zu Fakultät und natürlich auch von Mensch zu Mensch unterschiedlich, aber tendenziell kann man schon sagen, dass sich die in einer Großstadt wie Paris als eher schwer gestaltet, so dass die meisten Austauschstudenten am Ende dann (gezwungenermaßen) unter sich geblieben sind. Eine Möglichkeit wäre da natürlich noch, sich ein Hobby, einen Sportverein oder ähnliches zu suchen um dort ein paar nette Menschen kennenzulernen.

## Während des Aufenthalts

### Ankunft

(z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Nachdem ich Anfang Januar in Paris angekommen bin, hatte ich noch ein paar Wochen Zeit, bevor die Uni angefangen hat, da mir niemand gesagt hat, dass die Kurse meines Studiengangs erst fast einen Monat später anfangen, als es auf dem Semesterplan im Internet stand. Dies lag an einem Praktikum, welches die Studenten im Januar absolvieren mussten (ich aber leider aus Verwaltungs- und Versicherungstechnischen Gründen nicht machen konnte), was aber Anscheinend neu im Studienverlauf und darum auch eine neue Info für viele der Mitarbeiter der Uni war.

Diese Zeit konnte ich aber gut nutzen, da es letztendlich doch noch ziemlich viel an der Uni Nanterre zu regeln gab, denn die Organisation ist meinem Empfinden nach nicht die beste dort und ich wurde von einem Mitarbeiter zum andern geschickt um verschiedenste Formulare unterschreiben zu lassen, etc.

In dieser Zeit kamen mir meine Französischkenntnisse sehr zu gute und ich habe mich oft gefragt, ob Studenten ohne Sprachkenntnisse eine bessere Unterstützung bekommen oder wie sie diese Aufgaben meistern.

### Campus

(Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Neben meinem Erasmuskoordinator in Nanterre gab es noch eine Frau, welche sich auch um die Erasmusstudenten meines Studienganges kümmert und welche auch um einiges leichter zu erreichen war, als mein Koordinator selbst. Sie ist sehr hilfsbereit und versucht sofort eventuelle Probleme zu regeln.

Des weiteren gibt es den *Service des Relations Internationales*. Dieser kümmert sich um alle Erasmusstudenten an der Uni Nanterre und stellt zum Beispiel auch die Studentenausweise aus. Der Campus an sich ist sehr groß und zu Anfang vielleicht etwas kompliziert und unübersichtlich, im Internet gibt es aber einen Plan, welchen man sich herunterladen und ausdrucken kann und auf dem Campus verteilt sind auch Wegweiser, welche die Richtung zu den verschiedenen Gebäuden angeben. Alles in allem ist es eine Gewöhnungssache und nach ein paar Wochen findet man sich gut zurecht.

Neben den Gebäuden der einzelnen Fakultäten gibt es auch noch weitere Gebäude, welche für alle Studenten interessant sind. Zum einen gibt es eine große Mensa (*la creuse*) in welcher man als Student ein ganzes Menü für 3,50€ bekommt. Es ist jedoch Ansichtssache, ob sich dies lohnt. Mir hat das Essen nicht so gut geschmeckt und ich war froh, dass ich nicht oft den ganzen Tag an der Uni war und somit auch nicht so sehr auf das Essen dort angewiesen war. Es gibt aber auch kleine andere Mensen oder Brasserien auf dem Campus bei denen man sich Snacks wie Sandwiches (Baguettes), Quiche oder Flan kaufen kann. Ansonsten kann man sich ja auch immer noch selbst etwas zu essen mitnehmen!

Des weiteren gibt es eine große Bibliothek in der man mit seinem Studentenausweis ausleihen kann. Man kann dort auch Dokumente ausdrucken, kopieren, etc. Nützlich sind auch die vielen Wörterbücher, welche in den verschiedenen Abteilungen stehen und zum größten Teil auch

ausgeliehen werden können. Gerade für die Prüfungen ist dies sehr praktisch, wenn man kein eigenes Wörterbuch hat.

Des Weiteren gibt es in der Mitte des Campus ein großes Sportgebäude mit angegliedertem Schwimmbad (ein Schwimmerbecken). Hier kann man sich für ca. 30€ einen Ausweis bestellen und dann umsonst an den zahlreichen Sportangeboten (Programm gibt es auch im Internet) und Kursen teilnehmen. Wichtig ist hier sich ein eigenes Vorhängeschloss für die Schränke zu kaufen und wenn man schwimmen gehen möchte ist eine Badekappe Pflicht! Das Schwimmbad kostet außerhalb der Sportkurse (Aquagym) außerdem zusätzlich Eintritt (1,50€).

W-Lan (*WiFi* auf französisch) gibt es auf dem gesamten Campus, bis auf ein paar Gebäude, wozu auch mein Gebäude, das STAPS Gebäude zählte, welche davon anscheinend nicht erreicht werden.

## Vorlesungen

(z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Der Aufbau des Studiums in dem Studiengang, den ich in Paris belegt habe (STAPS APAS) ist eher schulisch. Die Studenten bekommen einen fertigen Stundenplan, in dem sie nur wenige Kurse, nämlich nur ihre Sport-Vertiefungskurse, selbst wählen können.

Die Vorlesungen selbst sind je nach Dozenten ähnlich bis aber auch sehr verschieden zu den von mir bis jetzt erlebten Vorlesungen in Deutschland gewesen.

Der gravierendste Unterschied ist sicherlich die Nutzung von Medien.

Von der TU Dortmund bin ich es meist gewohnt, dass die Dozenten ihre Veranstaltungen und Vorträge mit einer Power-Point-Präsentation untermalen, welche dann anschließend online gestellt wird.

In Nanterre gibt es auch ein paar Dozenten, wenn auch zumindest ein meinen Kursen sehr wenige, die eine Präsentation zur Veranschaulichung nutzen, jedoch werden diese nicht online gestellt. Hier wird erwartet, dass die Studenten alles fleißig mitschreiben und sich so selbst ihre Materialien zusammenstellen.

Es gibt jedoch auch Dozenten die überhaupt keine Medien nutzen sondern einen reinen Vortrag halten. Dies ist gerade für Austauschstudenten extrem schwierig, da es fast unmöglich ist, zuzuhören, zu verstehen und gleichzeitig alles mitzuschreiben.

Gerade für Studenten mit niedrigerem Sprachniveau kann dies ganz schön schwierig sein.

Es ist allgemein hilfreich sich an die anderen (französischen) Studenten zu wenden und sich von ihnen die Mitschriften der Kurse geben zu lassen. Ich habe bis jetzt in dem Punkt nur hilfsbereite Franzosen kennengelernt, die mir ohne Probleme ihre Notizen haben zukommen lassen! Gerade um sich auf die Prüfungen vorzubereiten ist dies wirklich zu empfehlen, um die Materialien so vollständig wie möglich zu haben.

An manche Vorlesungen (CM = *courses magistraux*, ohne Anwesenheitspflicht) sind des Weiteren verpflichtend sogenannte TDs (*travaux dirigés*) angegliedert, bei denen Anwesenheitspflicht herrscht. Hier werden die Inhalte der Vorlesung noch einmal etwas anschaulicher und praktischer vermittelt. Ich habe jedoch keinen solchen Kurs besucht.

Die Prüfungen an sich können ganz unterschiedlich sein, da sollte man sich am besten beim Dozenten selbst informieren. Es gibt auch wie in Deutschland teilweise Multiple-Choice-Klausuren, aber genauso welche mit offenen Fragen. Da muss dann jeder selbst wissen, wie viel er dafür lernen muss. Aber man sollte es nicht unterschätzen, etwas auf einer fremden Sprache zu lernen braucht meist mehr Zeit. Außerdem ist es sicher nicht verkehrt auf dem Klausurbogen zu vermerken, dass man Erasmusstudent ist, so werden zumindest die Rechtschreibfehler vielleicht nicht gezählt.

Um die Ergebnisse seiner Prüfungen zu erfahren gibt es zwar auch eine Homepage (die Adresse ist am jeweiligen schwarzen Brett ausgehängen), jedoch werden diese anscheinend nicht immer online gestellt, so dass man persönlich ins Sekretariat gehen muss, um seine Ergebnisse zu erfragen.

## Wohnen

(z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

In Nanterre gibt es die Möglichkeit, in einem Studentenwohnheim unterzukommen. Ein Zimmer kann man direkt bei der Anmeldung mit beantragen. Jedoch ist die Chance ein Zimmer in einem

Wohnheim zu bekommen recht gering, weshalb man sich auf jeden Fall auch privat auf Zimmersuche machen sollte!

Am besten ist es sich erst einmal im Internet umzuschauen. Es gibt vereinzelt anzeigen bei wg-gesucht.de aber mehr Angebote und bessere Auswahlmöglichkeiten gibt es auf französischen Plattformen, wobei einem dort natürlich wieder Sprachkenntnisse zugute kommen. Es gibt eine Seite mit Kleinanzeigen namens „*particulier à particulier*“, ich habe mein Zimmer jedoch bei der Seite *appartager.com* gefunden. Hier muss man sich zwar anmelden und sich eventuell einen sogenannten Premiumpass für ca. 30€ (für einen Monat, gibt es aber auch für kürzer) kaufen, jedoch war es mir das wert, da dies die Chancen erheblich erhöht, etwas zu finden.

Des weiteren ist es wichtig, dort möglichst viele Menschen anzuschreiben, da man erfahrungsgemäß nur von wenigen eine Antwort bekommt.

Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man unbedingt ca. 2 Wochen vor Beginn des Auslandsaufenthaltes für ein Wochenende nach Paris kommen, um vor Ort suchen zu können, denn ohne persönliche Besichtigung hat man kaum eine Chance, ein Zimmer in einer WG zu bekommen.

Häufig verlangt der Vermieter verschiedenen Unterlagen, die man schon einmal im Voraus besorgen und zum Besichtigungstermin mitbringen sollte, wie Kopie der Auweispapiere, Universitätsbescheinigung (oder Erasmusbescheinigung), manchmal Gehaltsabrechnung der Eltern (die letzten drei) und eventuell auch eine Bürgschaftsbescheinigung (*caution solidaire*), für welche es einen Vordruck auf der Seite des französischen Instituts gibt.

Eine Kautions muss eigentlich in allen Fällen schon im Voraus gezahlt werden. Diese beträgt meist eine Monatsmiete. Hier ist es besonders wichtig sich eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, dass die Kautions bezahlt wurde!

Vorsicht ist geboten, wenn alles über das Internet geschieht und angebliche Vermieter eine Kautions auf ein Konto überwiesen haben möchten, hier kann man leicht Opfer von Betrügern werden!

Wie schon erwähnt ist die Miete in Paris sehr teuer, zumindest wenn man innerhalb des Boulevard Périphérique wohnen möchte. In den Vorstädten, den Banlieux, kann man schon um die 300-400 € etwas vernünftiges bekommen (was für deutsche Verhältnisse ja immer noch recht teuer ist!).

Wenn man nicht zur Untermiete wohnt, sondern einen eigenen Mietvertrag hat, dann hat man die Möglichkeit Miethilfe von französischem Staat, das sogenannte CAF (*Caisse d'Allocation Familiales*) zu beantragen.

## Unterhaltskosten

(z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Wie schon erwähnt ist das gesamte Leben in Paris recht teuer.

Auch die Lebensmittelpreise sind höher als in Deutschland. Wenn man Glück hat, dann hat man bei sich in der Nähe einen Lidl, welcher schon etwas günstiger ist. Einer der günstigsten Supermärkte ist der *Auchant*, welcher sich zum Beispiel im Einkaufszentrum von La Défense befindet. Außerdem gibt es einige Märkte am Wochenende, auf denen man wirklich günstig Obst und Gemüse kaufen kann. Einer dieser Märkte befindet sich auf dem *Place d'Aligre*.

Des weiteren bekommt man mit seinem Studentenausweis viele Vergünstigungen wie zum Beispiel im Kino oder in Museen.

Für EU-Bürger unter 26 Jahren sind außerdem die meisten staatlichen Museen gratis. Zu dem Thema sollte man sich aber nochmal auf den jeweiligen Hompages der Museen erkundigen. Es ist auch gar nicht schlecht, sich vor dem Parisaufenthalt einen Parisführer anzuschaffen (z.B. von Lonely Planet), denn da stehen auch immer wieder gute Tipps drin.

## Öffentliche Verkehrsmittel

(z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel ist in Paris sehr gut ausgebaut. Es ist auf jeden Fall sinnvoll sich ein Monatsticket für Studenten (und Schüler), die sogenannte *carte imagine R* anzuschaffen. Diese kostet ca. 45€ pro Monat für die Zonen 1-3 (es kommt darauf an, wo man wohnt und was man braucht. Nanterre liegt in Zone 3), ein normaler Pass Navigo kostet dagegen pro Monat gleich ca. 80€. Die Karte Imagine R ist zwar ein Jahresabo, aber auch wenn man nur 6 Monate bleibt, kann man eigentlich den Vertrag kündigen, in dem man angibt, dass man zurück

nach Deutschland geht. Die Kündigung am Ende sollte man mit einer Anweisung an die eigene Bank (das Konto, dessen Daten man bei Imagine R angegeben hat) verbinden, die die Abhebungen von Imagine R auf dem Konto blockiert!

Einen Antrag für die Carte Imagine R kann man sich an den Infoschaltern an den Metroeingängen besorgen.

Ansonsten bietet es sich gerade im Sommer in Paris an, sich einen *Velib'* Pass zu besorgen, wenn man kein eigenes Rad hat. Velibs sind Fahrräder, die an vielen verschiedenen Stationen fast überall in Paris ausgeliehen werden und dann an einer anderen Station wieder abgegeben werden können. Ein Pass kostet pro Jahr ca. 25€, dafür kann man sich dann das Rad eine halbe Stunde lang umsonst ausleihen. Routinierte Velib-Fahrer leihen sich das Rad für eine halbe Stunde und falls sie es länger brauchen tauschen sie es kurz vor Ablauf der Zeit an einer Station gegen ein anderes Rad ein. Es lohnt sich also auf alle Fälle, denn hat man sich einmal an den Verkehr und an die vielen Einbahnstraßen in Paris gewöhnt, kann man wirklich gut und fast überall mit dem Rad hinfahren. An den großen Straßen gibt es außerdem meist Fahrradwege.

Und gerade im Sommer ist man froh, wenn man frische Luft und Sonne genießen kann, und nicht in der vollen, stickigen und stinkigen Metro sitzen muss :)

## Kontakte

(z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Nach eigenen Erfahrungen und auch aus Berichten anderer Erasmusstudenten ist es, zumindest in meinem Studiengang, schwierig gewesen Kontakte zu französischen Studenten zu knüpfen. Es waren zwar alle sehr hilfsbereit wenn man konkrete Fragen oder Probleme hatte, aber über dies ging es nie hinaus.

Die Sprachkurse sind ein guter Ort um andere Menschen kennenzulernen. Da hier fast alles Erasmusstudenten sind, sind auch alle gleichermaßen daran interessiert neue Menschen kennenzulernen.

Wenn man aber auch außerhalb der Uni Menschen treffen möchte, vielleicht auch speziell Franzosen um auch mal ein bisschen mehr französisch sprechen zu können, dann empfiehlt es sich doch, sich eventuell einen Sportverein (falls man sportlich ist) oder ähnliches zu suchen. Außerdem bietet Erasmus eine Menge Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Austauschstudenten an. Zum einen gibt es häufig Abendprogramm, das bedeutet freier Eintritt in bestimmte Diskos, etc. was aber definitiv Geschmackssache ist. Wem diese Sachen nicht gefallen, der findet aber bestimmt in den anderen Angeboten wie Picknick im Park, Wochenendreisen oder verschiedenen Workshops (z.B. das *atelier théâtre* kann ich sehr empfehlen) irgendetwas interessantes. Am besten informiert man sich über Facebook („EIAP Echanges Internationaux A Paris“ oder in Erasmus-à-Paris-Gruppen) über die verschiedenen Angebote.

## Nachtleben / Kultur

(z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten gibt es in Paris in Hülle und Fülle. Da dies aber alles Geschmackssache ist empfiehlt es sich, sich einen einen Reiseführer anzuschaffen. Dort sind zum einen Sehenswürdigkeiten und Museen aufgelistet, aber auch Restaurants, Bars, Clubs, etc. und selbst schöne Parks. Häufig sind diese Dinge im Resieführer auch mit einer Beschreibung und einer Bewertung versehen.

Weiter empfiehlt es sich, sich am Kiosk den einmal wöchentlich erscheinenden *Pariscope* (gibt's aber auch im Internet) für ca. 0,70€ zu kaufen. Dort sind alle Kulturellen ereignisse der kommenden Woche aufgelistet.

## Sonstiges

(z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Je nach dem, bei was für einer Bank man in Deutschland ist und was diese für Konditionen im Ausland hat empfiehlt es sich, ein französisches Bankkonto zu eröffnen, da dies vieles vereinfacht. Ich war bei *Crédit Agricole*, was aber vielleicht nicht unbedingt sinnvoll ist, da diese Bank in dem Teil von Frankreich nicht so sehr stark mit Filialen und Geldautomaten vertreten ist.

Um ein Bankkonto zu eröffnen braucht man eine Kopie seines Ausweises und entweder eine Kopie seines Mietvertrags oder, wenn man zur Untermiete wohnt, eine *Attestation*

*d'herbergement*, eine Ausweiskopie des Vermieters und eine Kopie der Strom- oder Telefonabrechnung innerhalb der letzten drei Monate.

Eine französische Handynummer zu haben ist auch äußerst praktisch. Handyverträge und Prepaidkarten gibt es ganz verschiedene, da sollte man am besten in einen Handyladen (z.B. The Phonehouse) gehen und sich die verschiedenen Tarife zeigen und erklären lassen. Empfohlen wurde mir auch Lycamobil, wobei ich da die genauen Tarife nicht kenne, da ich eine Prepaidkarte von Virginmobile hatte. Man muss auch darauf achten, dass bei Prepaidkarten das Guthaben je nach Variante nach einer bestimmten Anzahl von Monaten einfach verfällt, wenn es nicht genutzt wurde.

## Nützliches

### Sonstige Tipps und Infos

(z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Jedem, der die Möglichkeit hat, würde ich raten lieber ein ganzes Jahr nach Paris zu gehen und nicht nur ein Semester. Paris hat so viel zu bieten, dass man neben der Uni nur wenig schafft zu besichtigen. Außerdem braucht man immer eine gewisse Zeit, um sich in einer fremden Stadt einzuleben. Um dann die Zeit auch wirklich zu genießen und alle Möglichkeiten die einem hier geboten werden voll Auszuschöpfen ist ein ganzes Jahr Erasmus nur zu empfehlen.

**Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:**

[maren.kraus@tu-dortmund.de](mailto:maren.kraus@tu-dortmund.de)

**Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an [erasmus-outgoings@verwaltung.tu-dortmund.de](mailto:erasmus-outgoings@verwaltung.tu-dortmund.de) im folgenden Speicherformat:**

**Vorname Nachname\_Stadt.doc**

**DANKE!!**